Vorläufiges Konzept zum Krisenbüro an der

Herman-Nohl-Schule

1.Ausgangslage

Im Kollegium der Herman-Nohl-Schule wurde seit langem über die Einführung eines Krisenbüros diskutiert, da während des Schulvormittags immer wieder Schüler aus unterschiedlichsten Gründen den Unterricht verlassen und sich unbeaufsichtigt auf den Fluren und auf dem Schulhof befinden oder das Gelände verlassen.

Dadurch kommt es häufig zu Unterrichtsstörungen, Sachbeschädigungen, Problemen der Aufsichtspflicht und einer weiteren Eskalation der Krise.

Im Vordergrund der Überlegungen stand der Gedanke, diesen Schülern einen Raum zur Beruhigung zu schaffen.

Bestehende Konzepte wie z.B. der Soziale Trainingsraum können mit unserem Klientel nicht umgesetzt werden. (s. auch Abschlussarbeit von Christian Kerk), daher müssen wir ein schuleigenes Konzept unter Berücksichtigung unserer spezifischen Rahmenbedingungen entwickeln.

Seit dem Schuljahr 2009/10 wird das Krisenbüro von einer pädagogischen Mitarbeiterin und dem Schulsozialarbeiter geleitet. Das Konzept wird prozeßbegleitend weiterentwickelt.
Die Räumlichkeiten befinden sich in der alten Hausmeisterwohnung der Herman-Nohl-Schule.

2. Die Schülerinnen und Schüler

Die Schüler können grob in drei Gruppen eingeteilt werden:

- Schüler, die von ihren Lehrern geschickt werden, oder ihren Lehrer fragen, weil sie das Krisenbüro aufsuchen möchten.
- Schüler, die von den Mitarbeitern des Krisenbüros in den Fluren oder auf dem Pausenhof aufgesucht werden.
- Schüler, bei denen es zu einem völligen Kontrollverlust kommt

3. Regeln im Krisenbüro

Die Regeln des Krisenbüros sind bewusst einfach gehalten. Neben den üblichen Kommunikationsregeln (jeder lässt den anderen ausreden etc.) gibt es absolute Verbote: Niemand darf beleidigt oder beschimpft werden, es wird nicht geschrien…

Ein Übertreten der Regeln, insbesondere jegliche Form von körperliche Gewalt kann zum Ausschluss aus dem Krisenbüro führen. Das Verhalten des Schülers zieht dann die üblichen schulischen Konsequenzen nach sich.

Schüler, die einfach keine Lust auf Unterricht haben, können das Krisenbüro nicht in Anspruch nehmen.

4. Methoden des Krisenbüros

Grundvoraussetzung für die Inanspruchnahme des Krisenbüros ist die Freiwilligkeit.

Ausgehend von der Tatsache, dass die Schüler, die den Unterricht verlassen, emotional aufgewühlt und kaum gesprächsbereit sind, wird ihnen im Krisenbüro die Möglichkeit geboten sich zu beruhigen und erst einmal in Ruhe gelassen zu werden.

Hierbei ist es wichtig, dass die Schüler wissen, dass sie zunächst keine Konsequenzen zu erwarten haben, sondern sich für eine gewisse Zeit aus dem Schulalltag ausblenden und auf sich selbst besinnen können.

Die inhaltlichen Methoden sehen im Einzelfall ganz unterschiedlich aus. Im Vordergrund steht die Lösung der jeweiligen Probleme der Schüler und das Erlernen von Methoden zum bessern Umgang mit Konflikten.

Neben Gesprächen, die auch vertraulich sein können, wird den Schülern die Möglichkeit geboten, ihr Verhalten im Unterricht anhand eines Fragebogens („Mein Plan“ s. Anlage) zu reflektieren, der dem zuständigen Lehrer vom Schüler als Kopie vorgelegt wird.

5. Kommunikation mit dem Lehrer

Um die Kommunikation zwischen Lehrer und Krisenbüro zu gewährleisten, wird ein Kartensystem eingeführt.

Hierbei erhalten die Schüler entweder eine rote oder grüne Karte und werden ins Krisenbüro geschickt oder fragen nach einer Karte.

- Rote Karte: Unterrichtsverweis aufgrund eines Konfliktes, der im Krisenbüro aufgearbeitet werden soll.

- Grüne Karte: Belohnung, der Schüler hat sich eine Auszeit verdient

Da es immer wieder Schüler gibt, die bevor sie ins Krisenbüro geschickt werden können den Unterricht verlassen, betreiben die Mitarbeiter des Krisenbüros eine aufsuchende Arbeit innerhalb der Schule. Werden Schüler außerhalb des Unterrichts angetroffen, wird der zuständige Lehrer informiert, bevor dem Schüler das Angebot des Krisenbüros gemacht wird.

Somit ist die Kommunikation zwischen Lehrkräften und Krisenbüro gewährleistet.

6. Dokumentation

Die Dokumentation erfasst die Anzahl der Schüler, die Gründe ihres Kommens, die Zeitdauer des Aufenthaltes und ob eine Rückführung in den Unterricht ermöglicht wurde.

Außerdem verbleit das Original des Fragebogens „Mein Plan“ zu Dokumentationszwecken im Krisenbüro.

7. Ziele

Grundsätzlich soll die Krisenbearbeitung nur eine begrenzte Zeit in Anspruch nehmen. Oberstes Ziel des Krisenbüros ist die Rückführung in den Unterricht. Um das zu erreichen, müssen bestehende Konflikte jeglicher Art bearbeitet und geklärt werden.

Ein weiteres Ziel ist es, Schüler die häufig die Hilfe des Krisenbüros in Anspruch nehmen, regelmäßig im Nachmittagsbereich weiter zu betreuen. Diese Betreuung kann in Gruppen- oder Einzelfallhilfe durch den Schulsozialarbeiter stattfinden.

Verantwortlich: T. Brelage / J. Neugebauer

Anlagen:

Mein Plan vom _____

Was habe ich gemacht ?

_____

_____

_____

Gegen welche Regel habe ich verstoßen ?

_____

_____

Mein genauer Plan (hier schreibe ich auf, was ich machen will, um mein Ziel zu erreichen):

_____

_____

_____

_____

Wen frage ich nach versäumten Unterrichtsstoff und Hausaufgaben?

_____

Wen zeige ich diesen Plan ? _____ Wann ? _____

Vereinbarung

- Ich möchte wieder im Klasenverband lernen, mein Recht auf störungs-freien Unterricht wahrnehmen und die Regeln einhalten.
- Ich verpflichte mich meinen Plan einzuhalten.

Meine Unterschrift_____ Klasse _____

Trainingsraummitarbeiter/in_____

Dokumentation

SchülerInnen im Krisenbüro:

Name	Zeit/ Datum	Anlass	Rückkehr	Sonstiges